Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 248 (1969)

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeigte sie ganz das Aussehen einer frühhistorischen römischen Mauer.

Natürlich reicht die Sarganserlandgeschichte auch in die viel weiter zurückliegende Prähistorie. Es sind diesbezüglich interessante Parallelen mit der Appenzeller-Wildkirchli-Ebenalphöhlengeschichte da. Es war das Drachenloch ob Vättis im Taminatal auf fast 3000 Meter Höhe liegend, das durch die Forschungen des Vättner Schulmeisters Theophil Nigg und des gelehrten St. Galler Konservators Dr. Emil Bächler klares Licht in diese Frühgeschichte gebracht hat. Ein kleines Abbild dieser Drachenlochausgrabung liegt in einer Vitrine des Raumes Frühgeschichte im zweiten Geschoß des Museums. Es sind Höhlenbärenknochen, die 50 000 Jahre alt sein dürften, viel älter als die Pyramiden in den Wüsten Ägyptens. Just in diese Zeit schon reichen auch die menschlichen Spuren in diesen prähistorischen Höhlen.

Höhlenbewohner! Ihr Dasein mag düster und einförmig gewesen sein. Unsere Phantasie kann sie nicht gut beleben. Und doch: Es muß auch Schönes in diesen Höhlen und ihrer Umgebung «gewachsen» sein. Das waren sicher unter anderem damals schon die herrlichen Bergkristalle, die da in so wundersamem Lichtschimmer die dunkle Höhlenwelt oder die graue Außenwelt der Kalkfelsen beleuchteten. Im Raum Frühgeschichte finden sich nun eine Vitrine voll dieser köstlichen Bergkristalle. Ein Österreicher, namens Franz Sigl-Geel war der «Strahler», der diese in der sarganserländischen Bergwelt, hauptsächlich um Vättis, aber auch im Weißtannental und anderswo entdeckte, und dem neuen Museum in Verwahrung gab.

Die Frühgeschichte im Bronze- und Eisenzeitalter, sowie im Früh- und Spätmittelalter, wird in diesem Museumsraum bereichert durch viele wertvolle Stücke aus dem Schloß Gräpplang. Gräpplang war im ganzen Mittelalter der Herrensitz des einflußreichen Tschudy-Geschlechtes. Frau Knoll-Heitz gräbt hier immer wieder mit Studenten in den Ferien nach verlorengegangenen Inventarien der später zerfallenen mittelalterlichen Feudalburg.

Flums hat also einen separaten Herrensitz mit eigenständiger Geschichte gehabt. Flums ist aber auch heute noch im Sarganserland der Ort, der dem Heimatmuseum Sarganserland wohl die größte Originalität eines sarganserländischen Heimatmuseums schenkte. Es sind dies die alten Flumser Holzmasken. Zur Hauptsache wurden diese vom Kunstschnitzer Reichlin, Besitzer des Cafés zur Post, in Flums geschnitzt. Ja, Reichlin ist ein schöpferischer Maskenschnitzer. Wie glotzen und gluuren, stieren und stuuren einem nun diese Masken von der weißen Wand des Museumsraumes an. Und doch, wie ein Hauch

55 JAHRE

Kunsthandlung
RAUBACH
Neugasse 41
9000 St. Gallen
Haus zum Antlitz
Tel. 071 22 27 66

Mit persönlicher Platzzuweisung für Besucher mit Autos

Interieurfragen. Erlesene Antiquitäten. Stereo- und Fernsehstilmöbel. Kunstartikel. Spitzenfabrikate edlen Markenporzellans, original Meissen und Herend. Orig. Königl. Delft. Alte und neue Graphik, Stiche und Originallithographien.

Fach-Einrahmungen, Über-Eck-Vergoldungen, Gemälde-Restaurationen. Editionen.

Mit zuvorkommenden Preisen; für Sie in:

ST. GALLEN,

der Stadt, in der man Kunst pflegt.